

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corpuß-Seite oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagestaler die dreigehaltene Corpußseite oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 53.

Donnerstag, den 4. März 1886.

87. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 4. März cr. Nachmittags 5 Uhr im Beschließungszimmer. (Spartassengebäude).

#### Tagesordnung:

- 1) Antrag auf Bewilligung von Gehaltserhöhungen;
- 2) Antrag auf Regulierung von Gehaltsverhältnissen;
- 3) Nachbewilligung auf Tit. II A des Kammerer-Etats;
- 4) Bewilligung einer Unterstützung;
- 5) Nachbewilligung auf den Schuletat;
- 6) Mitteilung des Magistrats in Betreff der Sonntagsarbeit im Lehamte;
- 7) Etat der katholischen Schule pro 1886/87;
- 8) Etat der Arbeitsanstalt pro 1886/87.

### Bekanntmachung

Ausreichung der Zinsheine Reihe VII zu den Schuldverreibungen der Preussischen Staatsanleihe vom Jahre 1862.

Die Zinsheine Reihe VII Nr. 1 bis 8 zu den Schuldverreibungen der Preuß. Staatsanleihe vom Jahre 1862 über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1890 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe VIII werden vom 1. März d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierelbst, Dranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungen, Hauptkassen, sowie durch die Kreisämter in Frankfurt a. Main bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchen Formulare ebenba und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das ein Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung derselben sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsheine durch eine der obengenannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen loglich zurückgegeben und ist bei Auszahlung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Zinsheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Halle, den 5. Februar 1886.

### Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Bydow.

### Bekanntmachung,

die Zurückstellung der Mannschaften des Landrentenstandes in der Stadt Halle a. S. wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse im Falle einer Mobilmachung betreffend.

Das Klassifikations-Geschäft wird für die Stadt Halle a. S. in diesem Jahre am

**Donstag den 6. April Vormittags 9 Uhr**  
auf dem Rathhause

stattfinden. Die Mannschaften der Reserve, der Land- und Seewehr und der Ersatz-Reserve I. Kl. einschließlic der die Kategorie angehörenden Civil-Ärzte, welche ihre Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung gemäß der Bestimmungen des § 17 der Kontrol-Ordnung beantragen

zu können glauben, werden hierdurch veranlaßt, die hierauf gerichteten Anträge spätestens bis zum 15. März cr. im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7, woselbst auch die zu den Anträgen vorgeschriebenen Formulare in Empfang genommen werden können, behufs weiterer Prüfung abzugeben. Im Augenblick der Mobilmachung bleiben alle Gebäude im Zustellungs-unberücksichtigt. Den Antragstellern steht es frei, im Klassifikations-Geschäft persönlich zu erscheinen.

Halle a. S., den 23. Februar 1886.  
Der Civil-Vorsteher  
der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.  
(gez.) Staude, Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung,

Befreiung und Zurückstellung vom aktiven Militärdienst betreffend.

Diejenigen Militärfreiwilligen resp. deren Angehörige, welche Anträge auf Zurückstellung oder gänzliche Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse zu dem bevorstehenden Ersatz-Geschäft der Stadt Halle a. S. anbringen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert diese Anträge spätestens bis zum 10. März cr. im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7, woselbst auch die hierzu amtlich vorgeschriebenen Formulare empfangen werden können, einzureichen. Ganz besonders muß hierbei hervorgehoben werden, daß nach der Aushebung der Militärfreiwilligen angebrachte Anträge auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die maßgebenden Gründe dieser Anträge erst nach der Aushebung der betreffenden Militärfreiwilligen hervorgetreten sind.

Halle a. S., den 23. Februar 1886.  
Der Civil-Vorsteher  
der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.  
(gez.) Staude, Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

1) In der Zeit vom 16. bis 28. Februar cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben: 1 grünes Arbeitstäschchen, eine Anzahl Wechselstempelmarken, 1 Paar Stiefeln, 1 Garnsch, 1 weißes Taschentuch gez. M. B., 1 Spazierstock, 1 Schirm, 1 Füllschuß, 1 gefärbter Handschuh, 1 Bund Schlüssel.

2) In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet: 1 blaues Chenille Tuch, 1 Armband, 1 Paar Pelzhandschuhe, 1 Taschenuhr, 3 Pelztragen, 1 Börse mit Geld, 1 Portemonnaie mit Geld, 1 Säbelschneide, 1 Korallenkette, 1 Stubenschlüssel, 1 Brief.

An die unbenannten Eigentümer der unter No. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Bekundmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkten, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 3 Monate erfolgt ist, bezl. der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Außerdem wird bemerkt, daß folgende bereits früher ausgeliehene Gegenstände bisher nicht zur Abholung gelangt sind: 1 eiserne Brechstange, 1 Portemonnaie mit Geld.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer No. 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.

Halle, den 1. März 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir den Preis des aus besten Gasstählen genannten Coaks auf 70 Pf., Washcoaks auf 60 Pf. pro Hektoliter ab Anfallt ermäßigt haben.

Die Verwaltung  
der städtischen Gas- und Wasserwerke.

### Auschiebung.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadt Halle a. S. an Chaufrungs- und Begebau-Materialien, sowie die Leistung von Schlamm-Führern für die Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1887, soll im Wege der Wettbewerfung vergeben werden.

Angebote sind bis Montag den 8. März ds. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamte abzugeben, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle, den 26. Februar 1886.

Der Stadtbaurath.

### Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 6. März d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem städtischen Lagerplatze in der Margarethenstraße verschiedene Utensilien und Materialien, wie alte Fallsteine, alte Hölzer, alte Kanabedel u. s. w., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Halle a. S., den 25. Februar 1886.

Der Stadtbaurath.

### Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 3. März.

\* Der Reichstag steht nunmehr dicht vor der Beantwortung der Brantweinmonopolvorlage. Mag auch die Stellung des Centrums noch nicht ganz klar sein, so ist wohl nicht zu erwarten, daß die Partei mit Saß und Pack sich plötzlich zu den Monopolfreunden schlagen werde. Das aber müßte geschehen, wenigstens der ganz überwiegende Theil der Centrumpartei müßte der Vorlage zustimmen, wenn dieselbe eine Mehrheit finden sollte. Allein wenn wir auch für das Monopol keine Rettung erblicken, weil es so wenig nach dem Geschnad der Nation und der Volksvertretung ist, und wenn Alles seinen natürlichen Gang nimmt, die Verwerfung der Vorlage sicher zu erwarten ist, so hoffen wir doch, daß eine Kundgebung einer großen Mehrheit des Reichstages des Inhalts erfolgen wird, daß die Gewinnung erheblicher Einnahmen aus dem Brantwein wünschenswerth und zweckmäßig, daß dies Steuerobjekt weit besserer Ausnutzung fähig, daß das Monopol nur wegen seines zeitweiligen Eingriffs in zahlreiche wirtschaftliche Verhältnisse zu verwerfen ist, und daß man anderweitigen Vor schlägen für eine stärkere Ausnutzung der Steuerkraft des Brantweins größtes Wohlwollen entgegenbringen wird. Einer solchen Erklärung sich zu entziehen, hätte keine Partei Veranlassung, auch die deutschfreisinnige nicht, die seit Jahren unangesehnt auf die höhere Befleuerung des Brantweins hingewiesen hat und davon erst still geworden ist, seitdem die Regierung mit ihren Monopolprojekten hervortrat. Auf diese Weise würde der Boden vorbereitet, auf welchen in nächster Zeit die Brantweinfrage mit bestem Erfolg in Angriff genommen werden könnte. Zeigt eine große Mehrheit des Reichstages ihre Bereitwilligkeit, auf eine ausgiebige Reform der Brantweinsteuer einzugehen, wenn auch nicht in der Gestalt des Monopols, dann wird die Regierung wohl auch von ihnen vom Reichskanzler weislich angeordneten Klären zurückkommen, die Sache auf dem Wege der Landesgesetzgebung, der Erhöhung der Schanksteuer, weiter zu verfolgen, Klären, die außerordentlich viel prinzipielle und praktische Bedenken gegen sich haben und an deren Ernst wir einwirken noch nicht glauben mögen. Nehmen die Dinge den angegebenen Verlauf, so könnte die Verhandlung über die Monopolvorlage noch den günstigen Erfolg haben, den Weg zu einer befriedigenden Lösung der Frage gewiesen und vorbereitet zu haben.

\* Zur Beseitigung der „hinfenden Währung“ formulirt in der „National-Zeitung“ ein „Sachkenner“ folgenden Vorschlag, von dem er hofft, daß er den Kern zu einer besser ausgestaltenden legislativen Maßregel bilden könnte:

1) Der Bundesrath verfügt nach Maßgabe des Art 8 des Münzgesetzes die Aufhebung der Silberthalers.

2) Die Einlösung der Silberthalers geschieht in ihrem vollen Nominalwerth, aber nicht mittelst Goldmünzen, sondern durch Goldcertifikate auf Inhaber, welche in angemessenen Abständen ausgegeben werden.

3) Die Goldcertifikate müssen von allen Reichs- und Landes-kassen als vollständige Zahlung angenommen werden.

4) Sie dienen im Sinne des § 17 des Münzgesetzes als kursfähiges deutsches Geld für die Bedang der Wechselnoten.

5) Sie sind unfindbar von Seiten der Inhaber.

6) Die eingezogenen Silberthalers werden in Barren eingeschmolzen, welche als spezielles Unterpfand für die Goldcertifikate dienen.

7) Die Silberthalers werden je nach Ermessen der Reichs-regierung verkauft und für den veräußerten Theil ein entwerthender Theil der Goldcertifikate eingezufen und gegen Goldmünzen umgetauscht.

8) Die Differenz zwischen dem Verkaufs-Erlös der Silberthalers und dem zur Einlösung des entsprechenden Quantums an Goldcertifikaten verwendeten Goldmünzenbetrage wird dem Aufschußkonto belastet.

Der Verfasser dieses Vorschlags, als welcher der frühere Minister Delbrück bezeichnet wird, hat die Eventualität vor Augen, daß der Silberpreis sich wieder einermäßigen hebt. Sein Vorschlag besweckt nun, die „hinfende Währung“ zu beseitigen, ohne jede Chance preis zu geben.



Baden-Baden, 2. März. Die Kaiserin von Oesterreich ist in Begleitung der Erzherzogin Valerie heute früh 10 Uhr aus Wien mittelst Extrazuges zu sechsöchentlichem Aufenthalt hier eingetroffen und hat ihr Absteigequartier in der Villa Wilhelma bei Metzner genommen.

Kopenhagen, 2. März. Das zwischen Kiel und Kopenhagen laufende Postdampfschiff ist wegen Eises verpölet eingetroffen, die Eisenbahnverbindung zwischen hier und Kopenhagen ist in Folge starken Schneefalles Stockungen ausgelegt.

Kopenhagen, 2. März. Die Dampfschiffahrt zwischen Kopenhagen und Kiel ist vorläufig eingestellt.

Paris, 2. März. Nach einer aus Hanoi von gestern eingegangenen Nachricht hat die Truppenabtheilung unter Lamont Vanbaucham, 60 Kilometer von Laosai entfernt, bezeugt und setzt den Marsch auf Laosai fort. Die Forderungen der chinesischen Kommissäre scheinen die Arbeiten der Grenzabtheilungs-Kommission zu verzögern.

Paris, 2. März. Die Deputirtenkammer setzte die Beratung des Antrags auf Ausweisung der Prinzen auf nächsten Donnerstag fest.

Paris, 2. März. Im heutigen Ministerrath bestätigte Freycinet, daß das Einvernehmen zwischen Serbien und Bulgarien hergestellt ist. — Nachrichten aus Deasville zufolge ist die Lage dort eine unveränderte, weder die Gesellschaft noch die Arbeiter zeigen sich geneigt, nachzugeben. Die Regierung beschränkt sich auf eine neutrale, lediglich auf Bewahrung der öffentlichen Ordnung gerichtete Haltung.

London, 2. März. Der bei Holyhead gescheiterte Dampfer „Missouri“ hatte seine Passagiere, sondern nur Vieh an Bord, derselbe wird wahrscheinlich bei der nächsten Hochfluth wieder flott gemacht werden.

Budapest, 2. März. In der heutigen offiziellen Sitzung der Deputirten für die Friedenskonferenz wurde über sämtliche Fragen ein Einvernehmen erzielt.

Tages-Chronik.

\* Das Befinden des Kaisers, über welches der neueste „Reichsanzeiger“ keine Meldung enthält, ist in den Umständen nach durchaus befriedigendes. Die örtlichen Erscheinungen nehmen einen regelmäßigen Verlauf, nützlich aber den Kaiser noch zu ferneren ruhigen Verhalten. Am gestrigen Vormittage nahm der Kaiser die Vorträge des Staatsmarschalls Grafen von Bendorff und des Polizeipräsidenten Freiherrn von Nitschke entgegen, ertheilte dem Kriegsminister Grafen von Schellendorff und dem Chef der Admiralität General-Lieutenant von Caprin eine Audienz und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General von Albedyll. Auch empfing der Kaiser den Erbprinzen von Hohenzollern, Lieutenant a la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, welcher nach Ablauf mehrmonatlichen Urlaubes von seinen Reisen im Orient zurückgekehrt ist. Während der Nachmittagsstunden ertheilte der Kaiser Regierung Angelegenheiten. — Der Kronprinz empfing gestern Vormittag den Staatssekretär von Wöllner zum Vortrage. Die vom Reichsrath eingetroffene Deputation des demokratischen Arbeiterbundes empfing der Kronprinz in Begleitung des Ministers von Boetticher. — Prinz Wilhelm hatte sich gestern Vormittag nach Potsdam begeben, woselbst derselbe auch am Nachmittag an dem gemeinsamen Diner des Stabkorps des Garde-Fußaren-Regiments Theil nahm.

\* Der Unfall des Kaisers auf dem letzten Fußballspiel, wie dem „Berl. Tagbl.“ von einem Augenzeugen berichtet wird, in folgender Weise zu. Der Kaiser führte die Kronprinzessin in den Speisesaal und ließ dieselbe, nachdem er sie bis auf ihren Platz geleitet hatte, von seinem Arme los. Als nun der Kaiser stehen blieb, und gleich darauf, in lebenswideriger Höllichkeit den nach ihm eingetretenen Paaren Platz machend, langsam einige kurze Schritte rückwärts trat, verwickelte sich der Sporn seines einen Fußes in den weichen, wolligen Teppich. Der Kaiser strauchelte, stürzte zu Boden und wurde von den nahegehenden Herren sogleich aufgerichtet.

\* Das Komitee für die während der diesjährigen Naturforschers-Versammlung im Gebäude der königlichen Akademie zu Berlin stattfindende Ausstellung neuer Apparate, Instrumente und Präparate richtet an die Ärzte und Fabrikanten Deutschlands die Aufforderung sich an dem Unternehmen zu beteiligen. Es sind alle Gegenstände erwünscht, die den Fortschritt auf diesem Felde veranschaulichen und besonders alle neuen Hilfsmittel, welche die Technik der Forschung zur Verfügung gestellt hat. Während alle älteren und bereits allgemein bekannten und eingeführten Apparate, Instrumente und Präparate ausgeschlossen bleiben, behalten sich die Leiter vor, Ausstellungsobjekte, soweit sie durch eigenthümliche Ausführung und technische Vollendung ein besonderes Interesse beanspruchen, zuzulassen, auch wenn sie nicht der allernuesten Zeit angehören; ebenso scheint es ihnen von Bedeutung, historisch merkwürdigen oder chronologisch geordneten Gegenständen und Sammlungen den erforderlichen Platz zu sichern.

\* In einer Ehescheidungsfrage des Mannes gegen seine Frau wegen böswilligen Verlassens hat das Reichsgericht, IV. Civilsenat, durch Urteil vom 23. November v. J., in Uebereinstimmung mit dem Kammergericht zu Berlin ausgesprochen, daß wegen böswilliger Verlassung eine Ehe nur dann getrennt werden könne, wenn die Frau den Mann ohne rechtlichen Grund verlasse und daß die böswillige Verlassung nicht schon deshalb angenommen werden dürfe, weil der Rückkehrbefehl nicht befolgt sei.

dem Austritt des Herrn von Meyer aus der konservativen Fraktion zu thun.

\* Das neueste (neunte) Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen führt 125 Petitionen gegen und 5 für die Einführung des Braumweinmonopols auf. 31 Petenten verwendeten sich für Annahme des Antrags Adernann auf Einführung des Befähigungsnachweises z., 23 für das sozialdemokratische Arbeitergesetz, in 23 Petitionen wird um Einführung der obligatorischen Legitimationspflicht für alle gewerblichen Arbeiter, in 17 Petitionen um gleiches Verbot des Hausirhandels und in 9 Petitionen um Einschränkung des Hausirhandels gebeten.

\* Aus Braunschweig wird gemeldet, daß der Landtag nach dreitägiger lebhafter Debatte sämtliche Anträge auf Restaurierung der Burg Dankwarderode, ungeachtet der dringenden Befürwortung von Seiten der Regierung, in regierungsfreier beantragter namentlicher Abstimmung abgelehnt hat und zwar die Kommissionsanträge mit 23 gegen 21 Stimmen, die Regierungsvorlage selbst mit 25 gegen 19 Stimmen.

\* Die bayerische Kammer der Abgeordneten genehmigte dem Ansuchen entsprechend den jährlichen Zinszuschuß für die Kaiser-Bahnen mit 950 000 Mark. Ferner wurde nach Befürwortung durch die Abgeordneten Duhl und Herz einstimmig der Antrag Baumann angenommen, welcher bewirkt, ein Verbot für den Verkauf von Kunstwein als Naturwein durch den Bundesrath herbeizuführen. Der Minister des Innern, v. Jellisch, erklärte, die Regierung werde, wenn diese Frage im Bundesrathe zur Erörterung gelangen sollte, den Antrag Baumann und die heutige Disziplin berücksichtigen.

\* Beim Empfang des Kardinalkollegiums anlässlich des Jahrestages seiner Krönung betonte der Papst die Nothwendigkeit der Eintracht der Katholiken denen gegenüber, welche diese Eintracht lösen und schwächen wollen und beklagte die unwürdige mit jeder Unabhängigkeit unverträgliche traurige Lage des päpstlichen Stuhles. Der Papst verwies auf das anonyme Schreiben aus Wien (Prozeß Dorides) sowie auf die Straflosigkeit solcher Machinationen, die dazu führen, daß nützliche Vorwände und gemeine Bosheiten ausgebreitet würden, um unter Drohungen den Haß gegen den Papst zu schüren.

\* In der französischen Deputirtenkammer interpellirte der Deputirte Baron Soubeiran wegen Errichtung einer Zolllinie zwischen der Türkei und Osttrmelien und bezeichnete solche als nachtheilig für den französischen Handel sowie dem Berliner Vertrage zuwiderlaufend. Konseilspräsident Freycinet erwiderte, er habe bereits gegen diese Verletzung des gedachten Vertrages protestirt und sich mit den anderen dabei interessirten Regierungen wegen geeigneter Schritte zur Abhilfe in's Benehmen gesetzt. Er hoffe auf eine baldige Lösung dieser Frage. Die Kammer nahm die von Soubeiran vorgeschlagene und von dem Konseilspräsidenten acceptirte Tagesordnung an, welche belag, daß die Kammer auf die Energie der Regierung, dem Berliner Vertrage Achtung zu verschaffen und den französischen Handel zu schützen, sähe.

\* Aus Bukarest, 2. ds., wird telegraphirt: Der serbische Deputirte für die Friedensverhandlungen, Mijatovic, erhielt heute ein Telegramm des Ministers Garofanin, in welchem derselbe mittheilt, daß die serbische Regierung den neuen von der Türkei vorgelegenen Artikel annehme. Mijatovic hat sich sofort dem Kaiserhofe in Wien gemeldet und dem Kaiserhofe seine Freude über die Entscheidung der Regierung ausgesprochen. Man erwartet, daß der Friedensvertrag sich morgen fertig gestellt sein wird.

\* Die „Neue Zeit“ bezeichnet das Gerücht, daß der russische Gesandte in Leheran, Geh. Rath Melnikow, durch den der Person Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm attachirten Fürsten Dolgorutz in Berlin erlegt werden würde, als unbegründet, Melnikow, wie Fürst Dolgorutz würden auf ihren bisherigen Posten verbleiben.

\* Eine für den Exporthandel wichtige Nachricht geht dem „Hamb. Korresp.“ zu. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Columbia hat einem Privat-Konjortium gegen eine jährliche Rente von 2—300 000 Dollars ein Import-Monopol für Branby, Cognac und sonstige Spirituosen übertragen. Ausgeschlossen bleiben Wein und Bier.

\* Das Abgeordnetenhaus erließ gestern Petitionen (Welsch) für Hannover 6., Sachs (cont.) für Eschaditz 2. (Wang) für Schleswig-Holstein 11 und Seyforth-Rotenburg (cont.) für Kassel 6 wurden für gültig erklärt. Zur Tagesordnung wurde übergegangen über folgende Petitionen: um Wiedererrichtung der Gerichtsstelle in Gornen, um Zulassung von Anwälten als Mitglieder des Kuratoriums der Reichskasse in Buxten, um Verbesserung des Aufgebots des emeritirten Hauptlehrers Kogka in Kujan, um Gewährung einer Entschädigung an den früheren Domänenpächter Grop in Hannover, um Verbesserung der Lage der Protokollführer und der Feldmessergesellen in Auseinandersetzungsachen, um Veranlassung lassen in der Aenderer Gesellschafft und um Aufhebung der sog. Jagdretention in verschiedenen Gemeinden der Provinz Schleswig-Holstein. Eine Petition um Bau einer neuen Schule in Jundowis wurde der Regierung zur Erbauung, eine Petition von 408 lehrerlich gebildeten Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorkämpf um Verbesserung ihrer Verlohnung und Regelung ihrer Aemterverhältnisse der Regierung als Material für die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Lehrer an den höheren Lehranstalten überwiesen. Morgen: keine Vorlagen, Ent.

Zur Erläuterung seines Vorschlags sagt der Verfasser: Die Maßregel ist darauf gerichtet, eine vollständige Aufferhebung der Silberhaler zu bewirken unter einflussreicher Suspension des Umlaufes gegen Goldmünzen, um auf diesem Wege eine neue Vertheilung des Silbermarktes zu vermeiden und soweit thunlich den Verlust an unserem Silberbestande zu vermindern. Die zu diesem Behufe in Vorschlag gebrachte Ausgabe von Certifikaten, welche den Verlauf des eingezogenen Silbers bis auf Weiteres aufheben läßt, ist eine Operation, die schon mehrfach als Ausnahmsmittel unter ähnlichen Umständen oder aus anderen Gründen in Anwendung gekommen ist. Die einseitige Umlaufbarkeit dieser Anweisungen auf den Reichsschatz kann in einem Staate, dessen Geldwesen auf das Beste geordnet ist und dessen Kredit in der ganzen Welt unangefochten dasteht, keinem Bedenken unterliegen. Ueberdies sind diese Certifikate durch die vorhandene Metallunterlage, welche als Spezialfond dient, bis zu 80 Proz. gedeckt, so daß also nur die fehlenden 20 Proz. auf den allgemeinen Reichsschatz angewiesen sind. Es kann nicht fehlen, daß die Certifikate ein beliebtes Umlaufmittel sein werden, nicht weniger beliebt als die Banknoten, welche häufig sogar ein Agio gegen Gold bedingen, der sichere Beweis, daß sie das Bedürfnis des Verkehrs noch nicht vollständig ausfüllen.

Der Vorschlag wird ja vorausichtlich eingehend diskutiert werden. Welche Vortheile das vorgeschlagene Verfahren gegen den jetzigen Zustand haben soll, ist trotz der Erläuterungen des Verfassers nicht wohl abzusehen. Die jetzige sogenannte „hinkende Währung“ ist mit sichtbarem Nachtheil für den Verkehr nicht verknüpft, jedenfalls nicht mit einem Nachtheil, der behoben würde, wenn man an Stelle der Silberhaler interimistisch Papierhaler ausgeben wollte. Die Chance der Ausnützung einer eventuellen Steigerung des Silberpreises bleibt auch ohne Einziehung der Silberhaler bestehen.

\* Die Kommission des Abgeordnetenhauses, welche für die Beratung des Antrags Kropatschek bezüglich der Gleichstellung der Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten mit denen staatlichen Patronats gebildet ist, hat in zwei Sitzungen gestern die Generaldiskussion beendet. Derselbe war sehr lebhaft. Ein Theil der Mitglieder führte aus, daß dieser Gesetzentwurf in die Selbstthätigkeit der Kommunen eingreife, daß eine Ueberlastung derselben eintrete, daß ein Nothstand oder auch nur ein hinreichendes Bedürfnis für eine gesetzliche Regelung dieser Frage nicht vorliege und daß endlich auch der § 22 der Verfassung verletzt werde. Ueberdies wurde letzterer Umlauf nur von wenigen Mitgliedern der abweichenden Richtung hervorgehoben. Der andere, größere Theil der Redner erkannte das Bedürfnis an, lehnte das Verfassungsbedenken als nur für Privatanstalten zutreffend ab, hob die Berücksichtigung des Gesetzgebers hervor, in die kommunalen Verhältnisse einzugreifen, wenn ein öffentliches Interesse vorliege, erkannte jedoch das Bedenken, welches man gegenüber der Ueberbelastung der Gemeinden vorzutragen habe, insofern an, als es notwendig erscheine, hierüber zuvor staatliches Material zu erlangen. Dasselbe ist von den Regierungsvorlegern zugesagt worden, doch kann solches frühestens innerhalb drei Wochen vorgelegt werden. Von Seiten der Regierung wurde zwar keine definitive Stellung genommen, doch waren die Erklärungen des Geh. Rath Wöhl in Ganzen zutreffend. Die Kommission beschloß, in die Spezialdiskussion erst einzutreten, wenn das verlangte statistische Material vorliegt. Das Gesamtvergehen der Generaldiskussion gestaltet z. B. noch keinen Beschluß auf den nachmaligen Ausgang der Sache. Dasselbe wird vielmehr von dem Ergebnis des betreffenden Materials und der Erklärung der Regierung abhängen, inwiefern sie bereit ist, bedürftige Kommunen zu unterstützen. Auf der andern Seite liegt aber auch bis jetzt keinerlei Anzeichen dafür vor, daß die Beratung überhaupt resultatlos bleiben werde. Die Mehrheit der Kommission hat vielmehr den deutlich hervortretenden Wunsch, in die gesetzliche Regelung der Angelegenheit einzutreten und einen gemeinsamen Boden für die Mehrheit der Kommission zu ermitteln.

\* In einer sozialdemokratischen Volksversammlung in Berlin hat gestern der Abg. Hosenfelder das von seinen Parteigenossen im Reichstage eingebrachte Wahlgesetz beschlossen, dessen wichtigste Vorschläge die Einführung verschlossener amtlicher Umlaufe für die Stimmzettel und die Herabsetzung des wahlfähigen Alters auf 21 Jahre sind. Das interessanteste an dem Vortrage war die unter bitteren Klagen vorgetragene Mittheilung, daß Niemand im Reichstage, selbst die Demokraten nicht, mit der Herabsetzung des wahlfähigen Alters einverstanden sei.

\* In der ultramontanen Provinzialpresse wagt sich bereits eine ansehnliche Kritik des Auftretens des Bischofs Kopp hervor. So sagt der „weissl. Merkur“ tabelnd, der Bischof habe in seiner Rede die anscheinend hochbedeutende Neutralität nicht so deutlich gemacht, um nicht die Meinung zu erwecken, daß er im Gegenstz zu der großen Masse des katholischen Volkes dem begonnenen Kampfe gegen die Polen im Allgemeinen zustimme. Eine kirchliche Zeitungsforenspandenz sagt noch deutlicher, mit feiner Auffassung siehe Herr Dr. Kopp in vollem Widerspruch mit den sämtlichen katholischen Rednern des Abgeordnetenhauses, er besitze eben noch keine parlamentarische Erfahrung und gebe sich einem unbedingten Optimismus hin, den Realpolitiker nicht theilen könnten. Aus diesen noch etwas schüchternen Angriffen wird sich wohl bald die übliche Woge entwickeln. Die „Germania“ hat immer noch kein einziges Wort über das Auftreten des Bischofs Kopp gefunden. Sie hat noch zu viel mit







# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8.)  
 Direction: F. Gluth.

Donnerstag den 4. März 1886.

Erstes Gastspiel der Frau Anna Schramm  
 vom Wallnertheater in Berlin.

## Eine leichte Person.

Posse mit Gesang in 7 Bildern von Bittner und Hohl. Musik von H. Contradi.

Regie: Herr Hüner.

1. Bild: **Kuriose Geschichten.** 2. Bild: **Er ist vergnügt.** 3. Bild: **Häse Nachbarschaft.** 4. Bild: **Etwas Kleines.** 5. Bild: **Zu Schulbgefängniß.** 6. Bild: **Ein musikalisches Bureau.** 7. Bild: **Gemüthung.**

### Personen:

Frau Becker, Inhaberin eines Tapissier-Geschäfts	Frl. Peroni.	Stephan, Diener bei Haetscher	Hr. Kollmar.
Emilie, deren Tochter	Hl. Holzhausen.	Carl Steinöl, Komponist und Musiklehrer	Hr. Dobers.
Theodor Schring, Affessor, Emiliums Gatte	Hr. Pittschau.	Frau Thiemann, eine arme Witwe	Hr. Heuer.
Frau Staarmat, Witwe	Hr. Treptom.	Deren 5 Kinder	Hr. Dahlen.
<b>Rosalie Feldberg,</b> <sup>Wittme</sup>	<b>A. Schramm.</b>	1. u. 2. Exekutor.	Hr. Carl.
Clara,	Hr. Wegener.	Schring, Rechtsanwalt	Hr. Otto.
Kammy,	Hr. Otto.	Herr v. Jander	Hr. Neue.
Flora,	Hr. Bertini.	Nachtwachmeister	Hr. Richard.
Haetscher, Rentier	Hr. Hüner.	Dienstmann	Hr. Lehmann.
Grochmeyer, Schreiber bei einem Advokaten, Vor- sitzer eines Dilettanten- Gesangsvereins	Hr. Sachs.	Schwindelmuth,	Hr. Garmisch.
Ada, Haetschers Nichte	Hr. Bromm.	Berger,	Hr. Eimer.
Kalmus, Dessillateur	Hr. Batty.	Syllmer,	Hr. Mertens.
Stiegly,	Hr. Harriß.	Bätsche,	Hr. Otto.
Serge,	Herr Krön.	Sloerloff,	
Justa,	Hr. Richard.	Kanfer,	
Spedt,	Hr. Lehmann.		

### Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrsiß 1.50. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf  
80 Pf.) — Gallerie 50 Pf.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus)  
 und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.  
 Abonnementskarten gültig bei Zahlung von 25 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Freitag: Zweites Gastspiel der Frau Anna Schramm:

**Die Näherin,** Posse mit Gesang von Jacobson.



**Gebr. Bethmann, Halle a. S.,**  
 gr. Steinstrasse Nr. 63.

Etablissement

für elegante architekton. Haus- u. Zimmereinrichtungen.

Eigene Werkstätten

für dekoratives Arrangement in geschmackvollster Ausführung.

Permanente Ausstellung

von 40 complet eingerichteten Muster-Zimmern.

## Für Confirmandinnen

empfiehlt 120 Ctm. breiten schwarzen Cachemir, sowie reinwollene  
 farbige Stoffe in Leinwand und Serge.

Auch habe ich großes Lager in bester Leinwand und Bettzeug  
 zu billigen Preisen.

Hermannstr. 2b.

**A. Lustig.**

**Berein der Liberalen in Halle und im  
 Saalkreise.**

## Ordentliche Monatsversammlung

Donnerstag den 4. März c. Abends 8 Uhr  
 im Saale der Dresdener Bierhalle (Weisswange).

Tagesordnung: Bericht der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages betref-  
 fend die Wahl des Dr. Alexander Meyer; Halle. Die neuesten politischen Vorlagen im  
 Reichstage und Abgeordnetenhaus.

Halle a. S., den 28. Februar 1886.

Der Vorstand.

**Frauen-Berein zur Armen- u. Krankenpflege.**

## Vorträge zum Besten des Vereins.

Donnerstag den 4. März Abends 6 Uhr im Volkshausale

Vortrag des Herrn Professor Dr. jur. Brunnenmeister

über: „Die weisfällischen Behmgerichte“.

Abonnementsbillets zu diesem und den zwei folgenden Vorträgen der Herren Pro-  
 fessoren DDr. **Hitzig** und **Wahlinger** sind zu 2 Mk. Eintrittspreisen für diesen Vor-  
 trag allein zu 1 Mk. in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon**, Markt-  
 platz 23, zu haben. Der Ertrag der Vorträge ist zum Besten der armen und kranken  
 Pfleglinge des Vereins. Wir bitten unsere Mitbürger um zahlreiche Theilnahme.

Der Vorstand: Wächter.

Halle a/S.,  
 Karlstraße 2.

# Exportbier-Handlung

Halle a/S.,  
 Karlstraße 2.

**A. Scheibe in Firma C. G. Canitz**

empfiehlt sein nach Münchener Art gebrantes, heells, leichteres

## Culmbacher Export-Bier der I. Actien-Exportbier-Brauerei Culmbach

den geehrten Privaten und Gastwirthen als etwas ganz Vorzügliches und erlaube ich mir besonders darauf hinzuweisen, daß sich der Bezug  
 desselben bei vollständig gleicher Qualität um 2 Mk. per Hektoliter billiger stellt, als die anderen hier eingeführten ächten Münchener Biere.

## Analyse: Leichtes Culmbacher Exportbier

(nach Münchener Art)

Spezifisches Gewicht bei 15° Celsius	= 1,1510	
Alkohol	= 4,62	
Extrakt	= 5,701	
Eiweißstoffe	= 0,442	Gramm in
Freie Säure	= 0,202	100 ccm Bier.
Nitrogen	= 0,229	
Phosphorsäure	= 0,091	

Fremde Bitterstoffe = nicht vorhanden. Künstliche Farbzutäge = nicht vorhanden. Der Gehalt der Stammwürze beträgt = 14,941 Gramm.  
 Der Eiweißstoff-, Nischen- und Phosphorsäuregehalt des Bieres, sowie dessen Acidität entsprechen ganz dem Gehalte der Stammwürze. Ueber vorstehende Zu-  
 sammensetzung ist nur ein sehr günstiges Urtheil zu fällen, denn in keinem Punkte verläßt das Bier gegen die Beschaffenheit eines aus reinem Malz, mit größter Sorg-  
 falt bereiteten Bieres. Verfälschungen oder Zutäge fremder und den Werth vermindender Stoffe waren nicht zu erkennen.  
 Das untersuchte Bier besitzt neben einem angemessenen Gehalt von Alkohol ein „natürliches Aroma“, ist klar, von lieblichem Glanze, zeigt hinreichendes  
 Schäumen und Schaumhalten und neben erfrischendem, süßlich-bitterem Geschmack genügende Vollmundigkeit!

**Oeffentliches chemisches Laboratorium zu Dresden N.**

im December 1885.

Gemittelt Dr. Erwin Kayser.

Das weltbekannte Städtchen Culmbach (ca. 6000 Einwohner) exportirte in dem letzten Jahre 250,000 Hektoliter Bier, hiervon  
 entsielen auf die I. Actien-Exportbier-Brauerei allein 106,415 Hektoliter; dieses spricht wohl am Besten für die Qualität des Bieres.  
 Den Herren Hotelbesitzern, Gastwirthen und Restaurateuren stelle Probeflaschen zur Prüfung unentgeltlich zur Disposition.

Hochachtungsvoll

**Alfred Scheibe in Firma C. G. Canitz.**



## Schirmfabrik

**Fritz Behrens**

45 gr. Ulrichstraße 45  
 garantiert dauerhaftes eigenes Fabri-  
 kat, Reparaturen jeder Art, ergebenst  
 empfohlen.

## Villen

mit größeren Gärten zu verkaufen  
**Wettinerstraße 12a.**

Nur die ächte

## Theerschwefelseife

beseitigt alle Hautunreinigkeiten, Flecken,  
 Finnen, Mitesser, Schorf und  
 Pickelchen. Zu haben bei **H. Waltschott.**

**Woll. Normal-Damenhemden,**

**Woll. Normal-Herrenhemden**

empfehlen

**Wilh. Walter, Leipzigerstraße**

**Nr. 92.**

Für den redaktionellen und Inseratenzweck verantwortlich Julius Ründelt in Halle. — Pöhl'sche Buchdruckerei (H. Rietzmann) in Halle.

## Daubitz - Magenbitter

seit 1861 erprobt u. bewährt  
 bei **Wilh. Schubert, Gbr. Mulert,**  
**3. Bethge.**

## Haus-Verkauf.

Wegen Neubau bin ich Willens, meine  
 beiden Grundstücke, Sommerg. u. Mittelwache  
 gelegen, 3. verk. **W. Kramer, Mittelwache 12.**

## Wieder-Verkäufern

offeriren weiße Handkäse zum Ein-  
 legen, 100 Stück für 7 Mark oder  
 1 Centner für 20 Mark.

**Halle'sche Molkerei.**

Kleiderjete, Schreibjete, Bettst., Küchen-  
 schronf weg. Umz. 3. verk. Ludwigstraße 1, II.  
 1 gr. Bretterstüppchen, 1 Pferdegeschirr,  
 2 Karrenräder verkauft **Bädergasse 3.**

**Hieru Preisge**